

tages entwickelte sich eine Verwaltung, die den Willen des Monarchen auszuführen suchte. Das Schwanken Polens zwischen Beharrung und Reform spiegelt sich im Memorial des Kronreferendarius Gabriel J. Podoski (1764) wider. In seinen Vorschlägen, u. a. zur Modernisierung des Heeres, knüpfte er an Ideen der Sachsenzeit an.

Beachtung verdient der Versuch einer neuen Synthese des 18. Jhs. in Polen. Anstelle der bisher in der Forschung verwandten Eckdaten 1696 und 1764 unterscheidet St. zwischen einer Reformphase (1697–1717) und einem Abschnitt der „vertanen Chancen“ (1717–1775), die u. a. das Schul- und Bildungswesen betrafen. Die 1730er und 1740er Jahre waren vor allem vom Konflikt zwischen dem reformierten Sarmatismus und aufklärerischen Tendenzen bestimmt. Der Thronwechsel von 1764 stellte keine entscheidende Zäsur dar, weil Stanislaus August in vielem an seine wettinischen Vorgänger anknüpfte. In dieser Hinsicht sind auch die kritischen Betrachtungen zum „aufgeklärten Absolutismus“ in der Adelsrepublik zu werten.

Bemerkungen über die wissenschaftlichen Gesellschaften in Danzig, Thorn und Elbing im 18. Jh. und die Probleme der polnischen Toleranz und Kultur runden den informativen Band ab, der unsere Kenntnisse über viele Bereiche der Sachsenzeit in Polen erweitert.

Berlin

Stefan Hartmann

Sophia Kemlein: Die Posener Juden 1815–1848. Entwicklungsprozesse einer polnischen Judenheit unter preußischer Herrschaft. (Hamburger Veröff. zur Geschichte Mittel- und Osteuropas, Bd. 3.) Dölling und Galitz Verlag. Hamburg 1997. 392 S., Ktn. u. Tab. i. T. (DM 58,—.)

Cornelia Östreich: „Des rauhen Winters ungeachtet ...“. Die Auswanderung Posener Juden nach Amerika im 19. Jahrhundert. (Hamburger Veröff. zur Geschichte Mittel- und Osteuropas, Bd. 4.) Dölling und Galitz Verlag. Hamburg 1997. 400 S., Tab. (DM 58,—.)

Die Arbeit von Sophia Kemlein, betreut von Stefi Jersch-Wenzel im Fachbereich Kommunikations- und Geschichtswissenschaften der TU Berlin, stützt sich auf ein umfangreiches Fundament ungedruckter Quellen, vor allem preußischer Akten, aus dem Staatsarchiv Posen (Poznań), dem Wojewodschaftsarchiv Bromberg (Bydgoszcz), dem Staatsarchiv Lissa (Leszno) und dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin und Merseburg. Hinzu kommen noch jüdische Gemeindeakten aus der Stiftung „Neue Synagoge Berlin-Collegium Judaicum“. Erklärtes Ziel der Arbeit war es, die Emanzipation der Posener Juden als Teil des allgemeinen Modernisierungsprozesses darzustellen, wobei der „objektive Prozeß der Annäherung der Juden an die nicht-jüdische Umwelt“ (S. 15, Anm. 3) als Akkulturation bezeichnet wird. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der bisher noch nicht untersuchten preußischen Judenpolitik. Die Auswirkung der preußischen Maßnahmen wird auch aus der Sicht der Juden dargestellt, was durch die Benutzung der Akten von über vierzig jüdischen Gemeinden sowie zahlreicher narrativer Quellen ermöglicht wurde. Die Quellenlage bedingte eine Darstellung auf zwei Ebenen des Akkulturationsprozesses, der kulturellen (Gemeindeakten) und der politischen (preußischen Akten).

Die Vf.in geht zunächst kurz auf die allgemeine Entwicklung des Großherzogtums und auf die Vorgeschichte der Juden im Großherzogtum zwischen 1815 und 1848 ein. Die Kap. 2, 3 und 4 befassen sich mit der preußischen Judenpolitik, der Entwicklung des jüdischen Selbstverständnisses sowie der Problematik der Posener Juden im preußisch-polnischen Verhältnis. Der Anhang enthält Quellenauszüge und ein Verzeichnis der Städte im Großherzogtum Posen mit den deutschen und polnischen Ortsnamen, allesamt hilfreich bei der Benutzung der sorgfältig gearbeiteten Untersuchung. Eine Kritik richtet sich gegen den Verlag: Der kleine Druck der Anmerkungen ist für den Leser eine Zumutung. Insgesamt aber kann man die Hrsg. nur beglückwünschen, diesen Band in ihrer Reihe aufgenommen zu haben.

Das gleiche gilt auch für die Dissertation von Cornelia Östreich, entstanden in Hamburg beim Mithrsg. der Reihe, Arno Herzig, der sie für den Druck überarbeitet und stark gekürzt hat. Hervorgegangen ist die Untersuchung aus einem Projekt an der Universität Hamburg: „Die Jüdische Auswanderung aus Deutschland (1780–1870) und die ökonomische und soziale Eingliederung der deutschen Juden in die amerikanische Gesellschaft (1830–1920)“.

Nur spärlich wurde bisher die Posener jüdische Amerikawanderung erforscht. Ö.s. ungedruckte Quellen sind vor allem die Hamburger Passagierlisten, Akten aus deutschen und polnischen Archiven sowie biographisches Material aus den American Jewish Archives in Cincinnati. Die Vf.in befragt ihre statistischen Daten immer wieder unter den verschiedensten Aspekten und legt die Ergebnisse dieser Auswertung in 25 Tabellen vor, etwa über den Altersaufbau und die Berufsstruktur, Herkunft und Geschlechterrelation der Auswanderer. Die Auswertung der individuellen biographischen Zeugnisse erbringt Aufschlüsse über Motive der Aus- und gelegentlich Rückwanderung sowie über das Schicksal der Migranten im Zielland. Ö. geht sodann auf den historischen Kontext der Posener Judenheit, die Auswirkungen der preußischen Judenpolitik und der Emanzipation (etwa durch verbesserte deutsche Schulbildung) ein. Ebenfalls werden die wirtschaftliche Situation der Posener Juden und die Ereignisse um die Revolution von 1848 angesprochen.

Der Vf.in gebührt ungeachtet kleinerer Beanstandungen das Verdienst, wissenschaftliches Neuland erfolgreich erschlossen zu haben. Wenn auch in der Dissertation von Kemlein das demographische Element nicht zu kurz kommt, ergänzt doch die Arbeit von Östreich die andere hervorragend auf diesem Sektor.

Mainz

Ulrich Haustein

Protokoły z posiedzeń Rady Ministrów Rzeczypospolitej Polskiej. [Die Protokolle der Sitzungen des Ministerrates der Polnischen Republik.] 3 Bde.: Październik 1939–grudzień 1941 [Oktober 1939–Dezember 1941]. Hrsg. von Marian Zgórniak. (Polska Akademia Umiejętności, Wydział Historyczny-Filozoficzny; Instytut Polski i Muzeum im. Generała Sikorskiego w Londynie.) Wydawnictwo i Drukarnia „Secesja“. Kraków 1994–1996. XIX, 348 S.; XXXIII, 418 S.; XLII, 374 S.

Die „Kommission zur Erforschung der Geschichte der Behörden der Polnischen Republik in der Emigration 1939–1990“ legt hier als ersten Teil einer groß angelegten und repräsentativ gestalteten Edition von Dokumenten der polnischen Exilregierung die im Sikorski-Institut in London aufbewahrten Protokolle der Ministerratssitzungen einschließlich der Anlagen vor. Die anzuzeigenden ersten drei Bände enthalten Dokumente aus der Zeit von der konstituierenden Sitzung der Exilregierung unter General Władysław Sikorski am 6. Oktober 1939 in Angers über die Evakuierung zunächst nach Libourne und dann, nach der Kapitulation Pétains, nach London, bis Anfang Dezember 1941. Die letzte im dritten Band protokollierte Sitzung fand am 3. Dezember 1941 statt, also acht Tage vor dem Kriegseintritt der USA. Die Protokolle umfassen somit den Zeitraum von Beginn des Zweiten Weltkrieges bis über den deutschen Überfall auf die Sowjetunion hinaus, und damit die Periode bis unmittelbar vor der Konstituierung der Allianz der „großen Drei“, wie sie bis zum Ende des Krieges Bestand haben sollte.

Die Reihenbezeichnung weist darauf hin, daß hier erst mit einem Einstieg in ein Vorhaben größeren Umfangs begonnen worden ist. Ein genauer Editionsplan liegt indes noch nicht vor. Wissenschaftlicher Leiter des Editionsprojekts ist Marian Zgórniak, der einige Studien zur Vorgeschichte des Zweiten Weltkrieges sowie zum Ersten Weltkrieg veröffentlicht hat. Nicht zuletzt aufgrund der Andeutungen über den geplanten Umfang der Edition entsteht der Eindruck, als handle es sich um ein vor allem repräsentativ gemeintes Projekt, das eine den beteiligten Institutionen am Herzen liegende Traditionslinie von der Exilregierung hin zur Polnischen Republik nach der Wende von